

Saubere Töne nach hartem Training

Wohlklang aus zwölf Flöten

Dürrenbüchiger Frauengruppe gibt morgen ihr erstes Konzert

Bretten-Dürrenbüchig (pib). Genau genommen fing alles vor über zehn Jahren an. Zu Kirstin Kares, gelernter Schulmusikerin, kam eine Frau in den Privatunterricht, die unbedingt Blockflöte spielen wollte. „Bereits damals habe ich entdeckt“, sagt Kirstin Kares heute, „daß dies das ideale Instrument für Erwachsene ist.“

1993, nachdem sie immer wieder von Leuten angesprochen worden war, die zwar gerne ein Musikinstrument spielen wollten, aber nicht wußten wo, gab sich die Mutter zweier Kinder einen Ruck. „Jetzt mußt du etwas für Erwachsene machen.“ Sie rief den Flötenkreis Dürrenbüchig ins Leben, der am Sonntag, 17 Uhr, sein erstes Konzert in der evangelischen Kirche gibt.

Nicht alle der zwölf Frauen haben in der Jugend tatsächlich Blockflöte gespielt. Dennoch machten sie sich, wohl abgestimmt auf die Fertigkeiten jedes einzelnen, gleich daran, miteinander zu musizieren. „So verbessert sich die Technik automatisch“, fügt Kirstin Kares hinzu. „Die ersten Fortschritte zeigen sich rasch.“ Denn weil alle „mechanischen Sachen“ wegfallen, seien die Grundlagen schnell da.

So manch eine Dame hatte eigens ihre Kinderflöte wieder hervorgekramt. „Es gab einige zerknabberte Modelle“, schmunzelt die Schulmusikerin, die selbst mehrere Semester Blockflöte studiert hat. Inzwischen haben sich viele der Frauen neue Flöten gekauft. Musiziert wird freilich nicht nur mit der allseits bekannten Sopranflöte, sondern auch mit Alt, Tenor und Baß.

Übte man anfangs nur dreistimmig, macht jetzt auch das vierstimmige Vom-Blatt-Spielen kaum noch Probleme, berichtet Linda Säckl. Egal ob die Frauen zwischen 27 und 55 Jahre nun Wieder- oder Neueinsteigerinnen sind. Auch „ungewöhnliche“ Noten wie „fis“ und „ges“ sind mittlerweile wieder – nach hartem Blattspieltraining – in den Köp-

fen fest verankert. Ab und an schiebt Kirstin Kares technische Übungsphasen ein, erklärt, wie man richtig atmet, wie man die Zunge beim Stakkato bewegt und wie die „tückischen“ hohen Töne gespielt werden.

Indes, mit Anstrengung hat das alles nichts zu tun. „Wir haben eine entspannte Atmosphäre“, merkt Linda Säckl gleich an. Ja, die Frauen sind sogar selbst überrascht, was man aus den Flöten alles herausholen kann. Wahrlich, das wissen sie jetzt alle, ist eine Blockflöte nicht nur ein Instrument für Kinder.

Die Literatur ist ebenfalls vielfältig. Wenngleich es Flötenwerke der Vergangenheit nur aus der Renaissance und dem Barock gibt, bietet doch die Moderne schon etliches. Am Sonntag werden beispielsweise „Greensleaves“ (gemeinsam mit der Orgel), „Oh Susanna“ und „Swing low“ zu hören sein. Auch Spirituals, Blues und Big-Band-Stücke, wie „Moonlight Serenade“ von Glenn Miller, klingen auf Blockflöten hervorragend.

Unterdessen haben sich aus der zwölfköpfigen Gruppe, die jeden Mittwoch um 20.30 Uhr in der Kirche probt, sogar ein Trio (zwei Flöten plus Orgel) sowie ein reines Flötenquartett gebildet. Die Instrumente, eine Baßflöte kostet zum Beispiel rund 1 200 Mark, und Noten bezahlen die Frauen aus eigener Tasche, was freilich ans Geld geht. Nicht zuletzt deshalb hoffen sie, im kommenden Jahr in das Kulturförderprogramm der Stadt aufgenommen zu werden. Die evangelische Kirchengemeinde hat zur Baßflöte jüngst einen Zuschuß beigetragen, fügt Kirstin Kares an.

Doch dann ruft die Probe, zum ersten Mal mit den beiden Pauken. Die braucht man für das „Prélude“, besser bekannt als die Eurovisionsmusik aus dem Fernsehen. Auch das ist beim Konzert zu hören. „Wir wollen zeigen, was wir für Möglichkeiten haben, und daß die Flöte nicht nur etwas zum Reinblasen für Kinder ist.“



ZWÖLF DÜRRENBÜCHIGER FRAUEN haben sich zu einer Flötengruppe zusammengefunden. Sie geben am Sonntag um 17 Uhr ihr erstes Konzert in der Kirche des Stadtteils.

Foto: Brückner